

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
30 (1916)

21 (26.1.1916)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-583300](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-583300)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expeditiön Rüstringen, Peterstraße Nr. 76. Fernsprech-Anschluß Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Altonaerstraße Nr. 84

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Frachtporto 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 4,50 Mk., monatlich 75 Pf., einschließlich Postfracht.

Mit einer wöchentlichen Kütterhaltungs-Beilage.

Bei den Inseraten wird die schwarzkaltete Zeitzeile oder deren Raum für die Inserenten in Rüstringen-Wilhelmshaven und Altona, sowie bei Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige ausserhalb des Landes 20 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Spätere Eingänge werden tags vorher erbeten. — Preisbestimmungen unverbindlich. Reklamezeile 10 Pf.

50. Jahrgang.

Rüstringen, Mittwoch den 26. Januar 1916.

Nr. 21.

Montenegro in den Händen der österreichisch-ungarischen Truppen

Skutari, Nikitsch, Danilowgrad und Podgoriza besetzt

(Antlich.) Großes Hauptquartier, 25. Januar. (Oberste Vorgesellschaft.) Deutscher Kriegshauptquartier: In Zlandern nahmen unsere Truppen feindliche Stellungen unter kräftigem Feuer. Patrouillen, die an einzelnen Stellen in die stark geschossenen Gräben des Feindes eindringen, stellten große Verluste bei ihm fest, machten einige Gefangene und erbeuteten vier Minenwerfer. Der Tempelraum und die Kathedrale von Nicuport, die dem Feinde gute Beobachtungsstellen boten, wurden umgelegt. Ostlich von Kenuville griffen unsere Truppen nach erfolgreichen Minenexplosionen Teile der vordersten französischen Gräben an, erbeuteten drei Maschinen-gewehre und machten über hundert Gefangene. Verschiedene angelegte feindliche Gegenangriffe gegen die genannten Stellungen kamen über lässliche Anfänge nicht hinaus; nur einige beherzte Leute verließen ihre Gräben. Sie wurden niedergeschossen.

Deutsche Flugzeuggeschwader griffen die militärischen Anlagen von Ranch und den dortigen Flugzeugbasen sowie die Fabriken von Boccarat an. Ein französischer Doppeldecker fiel bei St. Venoit (nordwestlich von Thiancourt) mit seinen Insassen in unsere Hand.

Deutscher Kriegshauptquartier: Russische Vorstöße wurden an verschiedenen Stellen der Front leicht abgewiesen.

Balkan-Kriegshauptquartier: Nichts Neues. (S. I. S.)

(S. I. S.) Wien, 24. Januar. Antlich wird verlautbart: Russischer Kriegshauptquartier: Nichts Neues.

Italienischer Kriegshauptquartier: Annäherungsversuche des Feindes im Abschnitt von Lafrana und ein neuer Angriff einer italienischen Abteilung am Lombon-Gang wurden abgewiesen.

Südlich der Kriegshauptquartier: Gestern Abend haben wir Skutari besetzt. Einige tausend Serben, die die Befestigung des Landes gebildet hatten, zogen sich, ohne es auf einen Kampf ankommen zu lassen, gegen Süden zurück. Heberies sind unsere Truppen im Laufe des gestrigen Tages in Nikitsch, Danilowgrad und Podgoriza eingerückt. — Die Entwaffnung des Landes vollzog sich bis zur Stunde ohne Schwierigkeiten. An einzelnen Punkten haben die montenegrinischen Abteilungen das Erscheinen unserer Streitkräfte erst gar nicht bemerkt, sondern die Waffen schon vorher niedergelegt, um heimzukehren zu können. Andererseits zog der weitestgehendste Teil der Entwaffneten die Kriegsgefangenschaft der ihnen freigestellten Wehrkräfte vor. Die Bevölkerung empfing die Truppen überall freundlich, nicht selten mit Acierlichkeit. Ausweichungen, wie sie beispielsweise in Podgoriza vorgekommen waren, hörten auf, sobald die ersten österreichisch-ungarischen Abteilungen erschienen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofzer, Feldmarschallleutnant.

Dom Seekrieg.

Zur Torpedierung eines Transportschiffes vor Saloniki.

(S. I. S.) Mailand, 23. Januar. In der Torpedierung eines englischen Transportschiffes durch ein deutsches Unterseeboot bei Saloniki erzählt der Corriere della Sera nachfolgende Einzelheiten: Die Torpedierung des Transportschiffes, das von England kam, erfolgte gestern früh 7 Uhr außerhalb des Saloniker Hafens nahe bei Gran Capo. Das Schiff hatte 100 Soldaten und 150 Mann Besatzung an Bord, sowie 200 Maultiere und Munition. Menschleben sind nicht verloren gegangen. Man verlorst einen Teil der Munition sowie das Schiff zu bergen.

Aus dem Westen.

Rifta in Lyon.

(S. I. S.) Lyon, 25. Januar. Der König von Montenegro ist mit dem Kronprinzen Danilo, dem Prinzen Peter, der Prinzessin Milsha und Gefolge gestern nachmittag hier angekommen und im Hotel abgehiesen. Es fand großer Empfang statt.

Der französische Bericht.

(S. I. S.) Paris, 24. Januar. Amtlicher Bericht von Sonntag nachmittag: Es ist kein wichtiges Ereignis zu melden.

Amtlicher Bericht von Sonntag Abend: In Belgien feuerte unsere Artillerie auf die feindlichen Werke in der Gegend von Nicuport. Am Vormittag unternahm die Deutsche im Anschluß an Minenexplosionen und heftige Beschussung einen Angriff auf einen Teil der Front westlich der Straße von Arras nach Lens (in der Gegend von Neuville-Saint-Roch). Der Feind konnte auf einer Front von mehreren hundert Metern in unsere Schützengräben erster Linie eindringen. Unser sofort unternommener Gegenangriff brach die Bewegung des Feindes und warf ihn aus dem ganzen Gebiet hinaus, von dem er nachmittags nur noch 200 Meter eines vorgeschobenen Schützengrabens, der einen Vorposten für unsere Linien bildet, besetzt hielt. Unter Sperrfeuer und das Feuer unserer Maschinengewehre fügten den Deutschen beträchtliche Verluste zu. Zwischen Soissons und Reims beschädigten unsere Schützengrabenanlagen

Aus dem Osten.

Die zweite Januarschlacht vor Gzeronowj.

Budapest, 24. Januar. Ein Kriegsberichterstatter des A. U. meldet aus Gzeronowj: Nach dreitägiger Unterbrechung begann am 18. Januar, nachmittags um 10 Uhr, die zweite Schlacht. Sie wird die Wasserweiche-Schlacht genannt, weil sie am Tage der Wasserweiche, einem russischen Festtag, begann. Diese Schlacht übertrifft an Heftigkeit alle früheren Kämpfe an dieser Front. Das Artilleriefeuer setzte vom Dienstag Abend bis zum Mittwoch nachmittag um drei Uhr nicht eine Sekunde aus. Die Russen benutzten dabei hauptsächlich japanische Geschütze schwersten Kalibers und verbrauchten ungeheure Massen Munition. Gzeronowj erbeute förmlich unter dem obrenbetäubenden Dröhnen der Kanonen. In das Trommelfeuer der Russen mischte sich das Krachen der schweren österreichischen Geschütze, die vernehmlich eingriffen. Rückwärtslos trieb dann der Feind seine Sturmkolonnen, wieslos 18 Glieder stark, vor. Die Sturmkolonnen wurden feuerwagnereise niedergemacht, allein über die Haufen der russischen Leichen und der Verwundeten hinweg drangen immer wieder neue Kolonnen vor. Alle diese Angriffe blieben ohne Erfolg. Entweder wurden die Angreifer im Sandgemenge zurückgetrieben, oder, wenn es ihnen einmal an einer Stelle gelang, in einen unserer Gräben einzudringen, dann waren sie doch in drei Minuten erledigt. Ueber dem Schlachtfelde hallten sich dicke Rauchwolken zusammen. Die russische Haltung schien um ihren Kernpunkt zu formen. Denn sie fandte, wie einwunder

feststellte wurde, schließlich auch unausgebildete Mannschaften ins Feuer, die bei dieser Gelegenheit zum ersten Male Waffen in die Hand nahmen. Nach dem 17. russischen Ansturm ließ die Heftigkeit der Kämpfe nach. Bezeichnend für den Kampfeszustand unserer Truppen ist es, daß sie, als die erste russische Sturmkolonne zurückstutete, einen überraschenden Gegenangriff unternahm, und über 600 Gefangene einbrachten. Nach den Aussagen der russischen Gefangenen wurden ihre Sturmkolonnen derart dezimiert, daß von einzelnen Abteilungen nur 6 bis 8 Mann zurückkamen.

Nach ein Siegesbefehl.

Gzeronowj, 24. Januar. Die Schlacht bei Loporout ist seit drei Tagen abgeklaut, aber noch nicht zu Ende. Am Freitag und Sonnabend nahm der Feind mit starken Kräften seine Angriffstätigkeit wieder auf. Die blutigen Resultate der Feinde sind bedeutend größer, als zunächst angenommen wurde. Die Zekaterinofskamer Division B. ist vollständig aufgegeben worden. Sie hatte die Aufgabe, am Loporouter Waldrand unsere Plätze zu umgeben und geriet dabei gleichzeitig in die Reichweite unserer kleineren Artillerie und des Geschwaders der Bomben, die schließlich mit der blanken Hoffvorgingen und die Feinde dezimierten. Unter den Gefangenen von dieser Division sind nach dem B. T. und Luftmannen. Viele erzählen, daß sie als erste bei schweren Sturmangriffen eingeleitet wurden. Ein Aemedeibefehl des Generals Tmanoff, der in unsere Hände gefallen ist, befragt:

„Unser erhabener Herrscher, der Zar, hat erbeten, daß an Jordanische (19. Januar neuen Stils) Gzeronowj besetzt wird. Wir werden diesen Befehl ausführen. Jedem Soldaten, der an der Eroberung der Stadt selbst Anteil hat, wird es erlaubt sein, in Gzeronowj zwei Tage lang zu plündern. Außerdem erhält jeder Soldat des Truppenzells, der zuerst in Gzeronowj einrückt, 50 Rubel als Geschenk.“

Nach den übereinstimmenden Aussagen der Gefangenen, die auch von anderer Seite bestätigt werden, geht die Initiative der neuen Offensive auf den Jaren verständig zurück. Die Meldungen von einer neuerlichen Heile des Jaren nach Beharabien werden bestätigt, offenbar wollte der Zar sofort nach der Eroberung von Gzeronowj in die Stadt einrücken. Nach zuverlässigen Nachrichten weite der Zar am 22. Januar zwischen Jsmail und Kleni. Nach den großen militärischen Vorbereitungen und Sicherheitsmaßnahmen, die in Kischineff getroffen wurden dürfte der Zar gegenwärtig dort weilen. In den letzten Tagen fanden über Gzeronowj und über der Front verschiedene Fliegerkämpfe statt. Ein russischer Fesselballon wurde durch Fliegerbomben vernichtet.

Der Zusammenbruch der russischen Angriffe bei Michale und Dubno.

S. u. f. Kriegspressequartier, 24. Januar. Die Russen besolgen nach den erfolglosen Anstürmen eine neue Kostik. Sie haben bei Michale und Dubno Durchbrüche versucht, nachdem sie bei Sojan nicht nur nicht vorwärts zu kommen vermochten, sondern vertieben wurden. Bei Michale und Dubno haben sie ihre Angriffe gründlich mit Artillerie vorbereitet, aber ihre Angriffe brachen im Feuer unserer Artillerie und Infanterie oder im Nahkampf zusammen.

Der russische Bericht.

(S. I. S.) Petersburg, 24. Januar. Amtlicher Bericht vom 23. Januar. Westfront: Im Nijeger Abschnitt beschossen die Deutschen unsere Gräben in der Nähe der von Witau kommenden Straße von Gasgranaten. In der Nähe von Bulskan an der Straße von Rauf (30 Kilometer südlich von Berlemünde) Schornmügel mit deutschen Abteilungen.

Raufokus: Der eilige Rückzug der Türken auf Erzerum dauert an. In vielen Stellen werden nach Artilleriemunition, Telephonmaterial und Lebensmittel aufgesammelt. Unsere vorliegenden Abteilungen marschieren auf mit zahlreichen Leiden Errorener belekten Wegen vor. Viele Gefangene wurden nach in den belekten Ortschaften gemacht. Eine unserer von der Wandbücherei nach dem Raufokus genommenen Abteilungen griff mit einer zugeteilten Eskorte drei Kompanien Türken an, die ein Dorf verteidigten. Sie tötete einen Teil und nahm den Rest gefangen. Südlich des Horianflusses (18 Werst nördlich von Dufak) vernichteten wir eine ganze Kurdenabteilung. In der Gegend von Melaspet dermüdelte sich unsere Kavallerie in ein Gefecht mit starken Kurdenkräften und nahm ihnen 600 Stiefel ab.

Berlin: 50 Kilometer südlich von Samodan berückte der Feind gegen die Enge bei Ramorchan vorzugehen;

tretenden Generalkommando des 7. Armeekorps in Verbindung zu setzen. Eventuell ist weitere Besondere zu führen.

Am selben Tage vormittags fand eine Vertreter-Versammlung des Metallarbeiterverbandes, Vermittlungsstelle Düsseldorf, statt, die sich u. a. auch mit der durch den Vorkriegszeit für die Gewerkschaften geschaffenen Lage beschäftigte.

Soziales. **Die Zunderpreis-Erhöhung.**

Wir haben mitgeteilt, daß nach einer Meldung der Zeitschrift Rundschau bei einer Sachverständigen-Beratung des Zunderpreises eine Erhöhung des Zunderpreises von etwa 3 M. angeordnet ist.

In dem Artikel wird auch die Frage nach einer erhöhten Zunderproduktion unterstellt. Der Artikelschreiber kommt hierbei zu einer Bejahung dieser Frage; aber nicht um eine bessere Versorgung des Volkes mit Zunder herbeizuführen, sondern — um größere Zunderportale zum Verkauf an das zunderarme Ausland nach Beendigung des Krieges sofort zur Hand zu haben.

Amliche Verkaufsstellen für Kohlwurzchen befinden sich in Rüttlingen beim Kaufmann Juen, Peterstraße 79, Gastwirt Sandmeyer, Adolfsstraße 9, Kaufmann Sjounen, Bismarckstraße 210, Gastwirt Anna, Kriegerstraße, Sigarriehändler Wejens, Friederikenstraße 67, Wäcker Bohemann, Müllerstraße 36, Kaufmann Heeren, Einigungsstraße 28, Kaufmann Mühlbacher, Neuenroden, Radialstraße 67, Gastwirt Gills, Neuenroden, Radialstraße 208, und bei der Sonderschule u. d. Kammer, Wilhelmsburger Straße.

Telegramme an das Reich. In vielen Kreisen herrscht noch immer die Ansicht vor, daß Todesfall, Krankheit oder dergleichen in der Familie die Verechtigung gibt, einem in Felde stehenden Familienmitglied telegraphische Mitteilung hiervon zu machen.

Tod eines nahe Angehörigen, schwere Erkrankung von Frau, Eltern oder Kindern, wichtige Erbschaftsregelungen, die die Anwesenheit des betreffenden Seeresongebührer erforderlich machen, schwere Unglücksfälle, wie Abtrennen und Ueberstürmung des Schotes und dergleichen, zu deren Beilegung die Mit Hilfe des Mannes um unentbehrlich ist.

Es ist unbedingt nötig, daß jedes Telegramm dieser Art in Bezug auf die Richtigkeit der darin enthaltenen genauen Angaben von der zuständigen Polizeibehörde amtlich beglaubigt ist und persönlich oder brieflich unter Befugung des Telephonbüros der Prüfungsstelle des 10. Armeekorps, Hannover, eingeliefert wird.

Die Ueberführung von Leiden gefallener Krieger vom kaiserlichen Kriegsschauplatz nach der Heimat ist jetzt nur unter den nachfolgenden, von der Eisenbahndirektion Bromberg fest veröffentlichten fünf Bedingungen zugelassen: An Auswahlen sind drei beizubringen; ein Gesellschafter des Stellvertretenden Generalkommandos, das für den Ort, nach dem die Leiche übergeführt werden soll, zuständig ist.

Verichtigung. Unsere gestrige Notiz betreffs der Lebensmittelbezugslisten ist durch ein technisches Versehen unter Missverständnissen publiziert worden.

Verträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen. Volksbühne. Otto Neutgers Zeitbild mit Gesang, Ballett in Frankreich geht schon Mittwoch den 26. d. M. in Szene.

Das Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen. Volksbühne. Otto Neutgers Zeitbild mit Gesang, Ballett in Frankreich geht schon Mittwoch den 26. d. M. in Szene.

Aus aller Welt.

Der Panamakanal geschlossen. Wie ein Amsterdamer Blatt erzählt, meldet der Korrespondent der Times aus Panama, daß General Goethals noch nicht sagen könne, wann der Kanal wieder eröffnet werde.

Strenge Richter. Eine Frau, die in Düsseldorf bei einem Rentner arbeitet, erzählt diesem eines Tages, daß in dem Augenblick, als sie am Jägerhof, der Wohnung des Oberbürgermeisters, vorübergekommen sei, ein Bösewicht mit einem Revolver vor ihm kniete und sich verbeugte.

Einige weitere Worte. In Bensersloh wurde der Sämich Joseph Silbernagel in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Er war ein Junggeselle, der sehr starkum lebte, aber als sehr wohlhabend galt.

man auf dem Standpunkt sieht, daß beamtete Persönlichkeiten besonders vor Verleumdungen geschützt werden müssen, wird man zugeben, daß eine bedeutend niedrigere Strafe wohl dieselbe Wirkung bei der Frau erzielt haben würde.

15 Jahre Zuchthaus für einen Räuber. Ein kleiner Berberer hatte sich in der Verion des 30 Jahre alten, vielmal verurteilten Arbeiters Anselm Dornieden aus Berlin-Gröden im Eichsfeld wegen schweren Diebstahls im Mühlenteich und Raubes vor dem Schörringergericht in Nordhausen verurteilt.

Ainbeinfeldung im Hotel. Im Hofschlosshotel in Graudenz erlitten vor einigen Tagen eine etwa 25 Jahre alte Frau mit einem ungefähr ein Jahr alten Kinde und mietete ein Zimmer. In das Fremdenbuch trug sie sich unter dem Namen Wally Förster, Erielen, Bahnhofsstraße 16, ein.

Unter doppeltem Worbverdacht verhaftet. Unter dem dringenden Verdacht, vor einigen Tagen den Fabrikarbeiter Ehler und einige Zeit später in der Nähe von Wittgenheim bei Forzheim ein Dienstmädchen ermordet und beraubt zu haben, wurde der 18jährige Gelegenheitsarbeiter Glander aus Rittingen verhaftet.

Strasburger. Ein Mord auf offener Straße ist am Sonntagabend in Kalsbeul bei Dresden ausgeführt worden. Ein Kabfahrer kam abends eine Frau im Alter von 25 bis 30 Jahren tot im Straßengraben liegen.

Drei weitere Morde. In Bensersloh wurde der Sämich Joseph Silbernagel in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Er war ein Junggeselle, der sehr starkum lebte, aber als sehr wohlhabend galt.

Scherkstatt einer Mutter. Die von ihrem Manne getrennt lebende Anna Kuback in Gornjahn bei Plesch (O.-Schl.) wollte sich ihrer beiden Kinder im Alter von fünf und sieben Jahren entledigen.

Der deutsche Dampfer Kremmann, 500 Tonnen, ist auf der Reise von Stettin nach Stockholm auf Grund geraten und ist gesunken. Die Mannschaft ist an Land gegangen.

Verantwortlicher Redakteur: Carl Dänzig. — Verlag von Paul Dug. — Redaktionsschreiber von Paul Dug & Co. in Rüttlingen. Hierzu eine Beilage.

Männer und Frauen Rüttlingen!
Öffnet freundlich den Sammlern des Hilfsvereins Eure Türen und gibt ihnen reichlich!



Kriegstheater

im Werltspaischaus.

Sonnabend den 29. Januar 1916
abends 8.15 Uhr:

Festvorstellung

zur Geburtstagsfeier
Sr. M. Kaiser Wilhelm II.

Jubiläum-Ouvertüre von Karl Maria v. Weber.
Prolog, verfasst von Herrn Sperling.

Hierauf:

Die Anna-Liese

Historisches Lustspiel in 5 Aufzügen
von H. Hensch.

Musik: Musikkorps der II. Matrosen Division unter
Leitung des Ober-Musikmeisters
Herrn F. Wühlbler.

Preise der Plätze: 1. Saalplatz 3 M., 2. Saalplatz
2 M., Saal-Steile und Rang 1 M., Stohplatz 50 g.
An der Abendkasse 25 g Aufschlag.

Vorverkauf: Lohses Buchhandlung, Roon-
strasse, und Niemeyers Zigarrengeschäft, Ecke
Bismarck- und Gökertstrasse. 6524

Sammelt altes Papier

für Heereszwecke!

Altes Papier, insbesondere Zeitungspapier, kann zur Fällung von Strohballen und Verfertigung von Papierbetten mit großem Nutzen für die Heeresverwaltung verwendet werden. Altes Papier kann altes Papier verwendet werden.

Die Gesundheitsverwaltung Oldenburg nimmt Sendungen, die an beiden in Säcken mit der Bahn erfolgen, entgegen und sorgt für freie Wiederverwendung des Rohmaterials.

Die Gesundheitsverwaltung werden ersucht werden, Papier-Sammelstellen einzurichten und bekannt zu geben.

Jever, den 20. Januar 1916.

Großherzogliches Amt.
gez. W. d. e. 16520

Konzert- u. Ballhaus Rühringen

Donnerstag den 27. Januar 1916
(Kaisers Geburtstagsfeier):

Großes patriotisch. Militärkonzert

ausgeführt von d. H. L. Esch - Gebatall. - Kapelle,
Musikleiter Herr G. Heine. - Verbunden mit Besetzung.
Anfang 7 Uhr, Ende 11 1/4 Uhr abends.

6518 **F. H. Sieler.**

Arbeitsvermittlungsstelle und Wohnungsnachweis des Hilfsvereins Rühringen, Wilhelmsh. Str. 63 (Kathaus).

Zimmer 7. Fernspr. Nr. 79 und 1165. Öffnet von 9 bis 12 1/4 Uhr
vorm. und von 3 bis 6 Uhr nachmitt. (außer Sonnabends nachm.).

Offene Stellen:	Stelleninhaber:
15 Arbeiter, 3 Fernarbeiter,	8 Kunsttischler u. d. Schulzeit,
5 Metzger, 4 Zuschläger,	1 Schleifereihebing,
7 Dienstmädchen,	2 Rentierstinnen,
9 Stundenmädchen.	11 Dienstmädchen, 7 Waisfrauen

Wohnungs-Angebote	Gefuche
1 3-Zimmerige Wohnung,	29 2-3-Zimmerige Wohnungen,
8 möbl. Zimmer aller Art,	13 möblierte Zimmer,
2 möbl. Wohn- u. Schlafzimmer.	9 freie Zimmer.

6519

Sämtliche Drucksachen liefert Paul Hug & Co.

B. B.

Banter Bürgergarten.

Unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Otto
findet jeden Mittwoch und Freitag

Grosses Extra-Konzert

von 4 bis 11 Uhr statt. 6407

Jeder Wunsch der Gäste wird berücksichtigt.

Täglich von 4 Uhr ab Kaffee-Konzert

Hierzu ladet freundlichst ein **H. Vosteen.**

Kaisers Geburtstag.

Opfertag

für die Rühringer Kriegshilfe.

Trotz der heldenmütigen Taten und der ruhmvollen Erfolge der deutschen und verbündeten Streitkräfte ist der schwere, heisse Kampf noch nicht beendet, den Neid und Hass feindlicher Grossmächte uns aufgezwungen haben. Noch müssen Herz, Sinn und Kraft des deutschen Volkes im Felde und daheim auf das eine grosse Ziel gerichtet sein, den endgültigen Sieg und einen ehrenvollen Frieden zu erreichen.

Durch Gaben der Liebe für die Linderung der durch den Krieg geschlagenen Wunden, durch erhöhte Teilnahme an der Kriegsfürsorge wollen wir der Treue unserer Brüder im Felde unsere Treue in der Sorge für ihre Familien daheim gegenüberstellen.

**Darum lege jeder, Gross und Klein
am Opfertage, 27. Januar**

gerne und freudig seine Gabe in die Büchsen der freundlichen Sammlerinnen, wo er sie trifft, im Hause und auf der Strasse. Jedes, auch das kleinste Opfer, bedeutet einen Dank an unsere tapferen Brüder im Felde.

Rühringen, den 22. Januar 1916.

Der Vorstand des Hilfsvereins.
Dr. Lueken. 6485

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Wilhelmshaven-Rühringen.

Mittwoch den 26. Januar er., abends 7 Uhr
(nach Schluß der Arbeitsetzt):

Versammlung der im Schiffsbau, Meßort III, Außenbetrieb, beschäftigten Kollegen

in Sadowassers Alvioli, Güterstr.

Vollständiges Erscheinen der Kollegen unbedingt erforderlich.

Die Ortsverwaltung. 6512

Deckers Mühlenhof

Am Donnerstag den 27. Januar 1916
am Geburtstage Sr. M. des Kaisers

Grosses Solisten-Konzert

Anfang 8 Uhr. **Wilh. Decker.** 6527

Todes-Anzeige.

Den Helden tot fürs Vaterland starb im Osten
am 14. d. M. unser einziger, herzensguter unvergesslicher Sohn, unser lieber Bruder, Schwager u. Onkel

August.

Da es ihm nicht vergönnt war, in die Heimat zurückzukehren, möge er in fremder Erde sanft ruhen!

Rühringen, den 24. Januar 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen

**Harm Krüger und Frau
Familie Beck
Familie Lüttich
Familie Brendel.** 6518

Volks-Theater

Krenzstrasse.

Mittwoch den 26. Januar
abends 8.15 Uhr:

Erkennungsführung!

Neu! Neu! Neu!

Batting in Frankreich.

Zerstück mit Anfang
in 1 Akt von Otto Krüger.

Vorher: 6494

Der liebe Dufel

Schwank in 4 Akten.
Kollektiver Lachertag!

Kommen Sonntag
nachm. 4 Uhr:

Wärchenaufführung

Dornröschen.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Jahrl. Rühringen-Wilhelmshaven

Mittwoch den 26. Jan.
abends 8 1/2 Uhr

Sektions-Versammlung

der auf den Werften
beschäftigten Mitglieder

im Saale des Geleweh, Höfen-
strasse, Ade Schillerstr.

Es ist notwendig, daß alle in-
frage kommenden Mitglieder in
dieser wichtigen Versammlung
er scheinen. 6486

Die Sektionsleitung.

Unterstützungs-Verein in Sterbefällen

der Kesselschmiede-Werstatt
Meßort IV.

Donnerstag, d. 27. Januar,
abends 7 Uhr:

General-Versammlung

im Lokale des Herrn Rath,
Krenzstrasse.

Tagesordnung:

1. Erhebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Abrechnung.
4. Wahl des gesamten Vor-
standes.
5. Verschiedenes. 6523

Die Mitglieder werden gebeten,
recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Wilhelmshaven-Rühringen.

Mittwoch den 26. Januar,
abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

der in der
Kesselschmiede, Meßort 4
beschäftigten Kollegen

bei **Silowitz, Wilhelmsh. Strasse**

Vollständiges Erscheinen un-
bedingt erforderlich. 6516

Die Ortsverwaltung.

Betriebs-Arbeitskräfte der Marinestation der Nordsee. 6495

Besondere wird in dieser
Woche bereits am Mittwoch
den 26. Jan. angesetzt.

Garderobenbillets

in Woch zu 200 und 500 Stck
empfehlen

Paul Hug & Co.

Futtermittelversorgungs- Genossenschaft Rühringen

eing. Genossensch. n. d. G.

Einladung

zur

General-Versammlung

am Freitag, den 28. Januar,
abends 8.30 Uhr,
im Jeverländischen Hof
(K. Rath). 6521

Tagesordnung:

1. Beschaffung von Futter-
mitteln.
2. Beratung und Besch-
mung der Geschäftsför-
derung.
3. Verschiedenes.

Vollständiges Erscheinen
dringend erforderlich.

Der Vorstand.
Cornelius. Kadebrandt.

Sprechzeit:

Dienstags von 8 bis 10 Uhr,
nachmittags von 3 bis 7 1/2 Uhr.
Sonntags nur vormittags.

Fr. Janssen

Magnetopath u. Röntgen-
Rühringen, Peterstr. 28, I.
Fernsprecher 686. 7085

Deutschland zwang, sich an die Seite seines Verbündeten zu stellen. Kaiser Nikolaus schlug auch dieses Mal die Warnungen seines russischen Freundes in den Wind. So brach die auf die Tradition eines Jahrhunderts gegründete deutsch-russische Freundschaft zusammen. Der Zusammenbruch Serbiens und Montenegros aber befestigte das Schicksal der Politik, der sie zum Opfer fiel."

Preiserhöhungen für Kartoffeln und Gemüse.

Von Robert Schmidt, Mitglied des Reichstages.

IK. Für zwei wichtige Nahrungsmittel, die heute mehr denn je für die ärmere Bevölkerung von großer Bedeutung sind, für Kartoffeln und Gemüse, haben wir leider wieder mit einer Preiserhöhung zu rechnen. Wie durch die Verhandlungen im Reichstage schon besannt geworden ist, sowie auch in Erörterungen der Tagespresse, war es der Reichstagskommission nicht möglich, die notwendigen Mengen Kartoffeln den Städten zur Verfügung zu stellen. Die Organisation hat hier vollständig versagt, oder richtiger, die Organisation der Reichstagskommission hat im Grunde nicht die nötige Unterstützung gefunden, um ihre Aufgabe zu erfüllen. Das ist um so eigenartlicher, wenn man berücksichtigt, daß wir eine Kartoffeleite von mindestens 50 bis 52 Millionen Tonnen zu verschieben haben, aus der für die menschliche Nahrung nur ein Bedarf von rund 12 Millionen Tonnen zu decken ist. Von diesen 12 Millionen Tonnen Verbrauch schneidet aber der eigene Verbrauch der Landwirte aus, da sie ihren Bedarf allein decken. Es bleiben im Höchstfall für die städtische Bevölkerung etwa 8 Millionen Tonnen übrig. Das ganze Völkchen der Organisation in der Kartoffelversorgung tritt uns entgegen, wenn man erwägt, daß es nicht möglich gewesen ist, von einem Bestand von 50 bis 52 Millionen Tonnen 8 Millionen Tonnen, die heute auch noch nicht voll gebraucht werden, da es sich hier um die Verrechnung des Bedarfs bis zur nächsten Ernte handelt, für die menschliche Ernährung sicher zu stellen.

Wie nun berichtet wird, haben in einer Sitzung der Landwirtschaftskammer diese Assoziationen sich bereit erklärt, die Kartoffelversorgung sicher zu stellen, aber das Begehren gestellt, die Preise zu erhöhen. Die preussische Regierung will auf dieses Anerbieten eingehen. Es scheint aber fraglich, ob die Veranlassung das Wichtigste der Aufgabe der Landwirtschaftskammer war, oder die Erlangung höherer Preise. Die Preiserhöhung wird damit begründet, daß in diesem Jahre die Kartoffeln wenig haltbar sind und deshalb die Landwirte große Verluste zu tragen haben. Dem gegenüber wäre hervorzuheben, daß unter normalen Verhältnissen in Rücksicht auf die inneren schon sehr hohen Preise diese Verluste auch getragen werden müßten. Die Verluste sind schon reichlich gedeckt durch die weit über die Durchschnittspreise der Vorjahre gehenden Höchstpreise. Die Höchstpreise liegen gegenwärtig 10 bis 15 Mark pro Tonne über den normalen Preis der letzten Jahre. Wie die Regierung diese Maßnahmen begründen will, ist unklar. Insbesondere wenn man bedenkt, daß im Dezember v. J. wiederholt von Regierungskreisen erklärt wurde: die Landwirte haben nicht damit zu rechnen, daß wie im Vorjahre Zuschläge zu den Kartoffelpreisen gemacht werden. Das Zurückhalten der Kartoffeln, in der Hoffnung höhere Preise zu erhalten, sei deshalb zwecklos. Es würden also mithin diejenigen, die auf die Erklärung der Regierung keinen Wert gelegt haben, und sich mehr auf den Einfluß ihrer agrarischen Freunde gestützt haben, Recht behalten. Ihre Zurückhaltung in der Kartoffelabgabe wird belohnt durch

höhere Preise, diejenigen, die der Erleichterung der Regierung Glauben beimaßen, sind die Benachteiligten, denn sie haben die Kartoffeln zu den geltenden Höchstpreisen ab. Das Unbegründete dieser Anforderung stellt auch daraus, daß in der Bundeskommission des Reichstages im Dezember v. J. von landwirtschaftlichen Vertretern offen erklärt wurde: die Preise für Kartoffeln seien zwar nicht hoch, aber doch so, daß die Landwirtschaft damit auskommen könne, und schließlich müsse die Landwirtschaft im Interesse der Volksernährung von höheren Ansprüchen absehen. Man muß sich fragen, wird die Preiserhöhung für die Kartoffeln überhaupt den Zweck erfüllen, den man hofft damit zu verbinden; daß der Markt mehr beschickt wird? Oder wird nicht im Gegenteil aus neue die Hoffnung belebt, wenn die Kartoffeln noch einige Zeit zurückgehalten werden, wird abermals die Regierung gezwungen werden, die Preise zu erhöhen? In unsern großen Bedauern wird in der Höchstpreispolitik von der Regierung immer wieder der verkehrte Standpunkt eingenommen, durch hohe Preise die Marktlage zu bessern, während bei einem Produkt, das wir genügend zur Verfügung haben, es sich nur darum handelt, mit dem Höchstpreis die Beschlagnahme, oder wie es in der Bundesratsverordnung heißt, den Abgabebewehrung durchzuführen. Geschieht das, so ist die Kartoffelversorgung durchaus gesichert. Das Herausheben der Preise bringt uns weder Erleichterung auf dem Kartoffelmarkt, noch ist die Maßnahme berechtigt; denn jede Preiserhöhung belohnt den heute schon sehr belasteten Haushalt der ärmeren Familie.

Zu den Erhöhungen der Kartoffelpreise gefügt sich als zweite Maßnahme die Erhöhung der Gemüsepreise. Die Preise werden erhöht, bevor die Höchstpreise durchgesetzt sind. Die Gemeindeverwaltungen der Großstädte haben die Preise für zu niedrig gehalten und deshalb von dem Markt, Höchstpreise herauszuweisen, keinen Gebrauch gemacht. Von den Gärtnern ist an Konsum an Kartoffeln die Höchstpreisstellung genommen und sie sind von den Produzenten dabei eifrig unterstützt worden. Es ist bekannt geworden, daß sehr viele Gärtnern in dem Augenblick, wo die Höchstpreise bekannt gegeben wurden, ihre Kartoffeln rückgängig machten, obwohl dafür kein Anlaß vorlag. Denn die Höchstpreise griffen auch auf laufende Verträge ein. Diese Manipulation geschah nur zu dem Zweck, um den Einkauf zu erschweren, mit diesen Höchstpreisen kann der Markt nicht beschickt werden. Sondern wurde mit sehr viel Körn auseinandergelegt, daß das ausländische Gemüse unter diese Höchstpreise nicht gestellt werden konnte, weil es im Ausland erheblich teurer eingekauft werden müßte. Bemerkenswert ist, daß bei der sehr günstigen Ernte für Weiß- und Rotkohl im Inland ein einmal in der Berliner Markthalle ein außerordentlich geringes Angebot inländischer Ware in die Erscheinung trat. Das Angebot war so gering, daß in den Markttrotierungen am 11., 12. und 13. Januar für inländischen Weißkohl keine Preisnotierungen gemacht werden konnten. Nur ausländischer Kohl war im Preise von 6 bis 7,50 Mark pro Zentner zu haben. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß sich in der Berliner Markthalle der Kohl schnell zum ausländischen umgewandelt hat. Bemerkenswert ist aber, daß die in den letzten Jahren wieder bekannt gegebenen Notierungen für inländischen Weißkohl von 6,50 bis 7,50 Mark der Zentner schwanken. Da wir für inländischen Kohl einen Produzentenpreis von 2,50 Mark haben, der Großhandel also den Zentner Weißkohl für 2,50 Mark ab Verladung eingekauft hat, so bleibt ihm für jeden Zentner ein Betrag von 4 bis 5 Mark zur Deckung der

Spesen und seines Gewinns. Der Großhandel hat selbst vor einiger Zeit für Berlin einen Aufschlag zu dem Produzentenpreis von 1,75 Mark für genügend erachtet. Es ergibt sich also nach diesen Preisnotierungen ein Zuschlag vom Großhandel, der unerhöht hoch bezeichnet werden muß. Berücksichtigt man die Preise, die zu Friedenszeiten geschickt wurden für Weißkohl, so ergibt sich, daß in Friedenszeiten im Handel der Aufschlag, den der Großhandel heute im Betrage von 4 bis 5 Mark beansprucht, nie als Großhandelszuschlag für das Gesamtprodukt in Erscheinung getreten ist. Alle diese Manipulationen geschehen, ohne daß die Berliner Stadtverwaltung sich gemäßig sieht, den Lämmer zu steuern, und auch die Preisprüfungsstelle verlag gegenüber diesen Unfug vollständig. Die Regierung ist aber bereits von den Gärtnern, den städtischen Verwaltungen und Produzenten so bearbeitet, daß sie sich, wie es heißt, der Erkenntnis nicht entziehen kann, daß die Preise zu niedrig sind. So stehen wir vor einer Höchstpreispolitik, die das Aufsehen im Handel mitmacht. Der Konsum, in dessen Interesse die Höchstpreise eigentlich wirken sollten verpült von der preisbrechenden Tendenz. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die gegenwärtigen Höchstpreise gegenüber den Preisen unter normalen Verhältnissen um 100 Prozent höher sind. Und trotzdem weitere Erhöhungen. Daß die Bevölkerung, die in Aussicht genommene Rohabnahme nicht als notwendig anerkennen wird, können wir der Regierung heute schon sagen. Die Unausreifeheit über die Preissteigerung vertritt, daß die Regierung allen Anlaß hätte, nicht durch unbegründete Preisbereinigung die Unzufriedenheit noch mehr zu steigern.

Der internationale Geldhandel.

Es gehört zu den nächsten Utopien der Gegenwart, daß durch den Weltkrieg die sämtlichen Beziehungen der kriegführenden Mächte zueinander abgebrochen seien. Wer das behauptet, kennt weder die Grundzüge der kapitalistischen Wirtschaftsordnung, noch die genouille Ledmit, die sich im Laufe von Jahrhunderten aus dieser Wirtschaftsordnung für alle Gebiete der wirtschaftlichen Beziehungen entwickelt und die die ganze Welt als ein einziges Reich durchdringt. Es ist klar, daß diese unerbildlichen Beziehungen des Weltmarktes nicht mit einer Male, plötzlich und vollständig durch die Kriegserklärungen der größten Wirtschaftsmächte beendet sein konnten. Sie sind zum Teil bestehen geblieben, oder haben ihre Form verändert oder sie haben sich gar in ihrer starren Wirklichkeit gerade verfestigt. In den letzten Beziehungen der Weltmarktmächte, die der Krieg verursacht hat, gehört der internationale Geldhandel. Wir wissen, besonders seitdem März die inneren haben der Produktionsweise bloßgelegt hat, daß das Geld genau so eine Ware ist wie etwa Seide oder Eisenbahn; es ist aber in ganz besonderer Höhe eine internationale Ware, weil es auf dem internationalen Weltmarkt am leichtesten ausgetauscht werden kann, da es nach bestimmten Einheiten und Größenverhältnissen sich weit leichter untereinander in Beziehung bringen läßt, als dies bei irgend welchen anderen Waren der Fall ist.

Der Krieg hat nun auf dem Gebiete des internationalen Weltmarktes die Verhältnisse gründlich revolutioniert, wie das ja auch auf anderen Gebieten geschehen ist. Die allgemeinen Gesetze des Warenverkehrs sind auch für den Weltmarkt durch den Krieg revolutionär umgestaltet worden und solange diese eine Regelung nicht eintritt, bleibt der Spekulation im Geldhandel Tor und Tür geöffnet. Der Handel mit Geld wurde aber genau so wie der Handel mit irgend einer anderen Ware sehr bald auch ein Mittel

Ein Jahr in Flandern.*

Ein Kriegsbuch von Josef Kluge.

Die lebenswichtigen Briefe, die seit Beginn der Kämpfe in Flandern die Unterhaltungsbeilage des Norddeutschen Volksblattes schmückten und als Grütze aus dem Felde gelten können, gleichsam Worte eines Küstringen-Wilhelmshavener Landwehrmannes an seine zurückgebliebenen Landsleute, haben eine von vielen gewünschte Austerhebung erlebt in Gestalt des in der Ueberschrift genannten eben erschienenen Kriegsbuches. Der Verfasser hat die über ein Jahr verstreuten Briefe gesichtet, und gewonnen in einem schmucken Büchlein zum zweitemale der Öffentlichkeit übergeben.

Wenn auch sicherlich die meisten unserer Leser die Briefe gelesen haben und ihr Inhalt noch in frischer Erinnerung ist, so gewinnt das Buch vielleicht gerade deshalb seinen besonderen Wert. In einem abgeschlossenen Ganzen zusammengefaßt und inhaltlich neu überarbeitet, stellen sie etwas Bekanntes zwar und doch Neues dar. Alles, was die Einzelbriefe bei ihrer Zusammenfassung an färemdem Reizwert enthielten, ist beiläufig zu manchem nachgefügt, das in einzelnen Briefen nicht vermehrt worden ist, im Buch aber Lücken entfallen lassen würde. Daran allein schon ist zu erkennen, wie gerade für den, der die Briefe gelesen, der Besitz des Buches besonders wertvoll sein muß.

Wir erleben den Zug der obenburlich-offiziellen Landwehr durch Flandern noch einmal in den forsenbrüngen, plastischen Schilderungen mit. Tage des Kampfes, Tage der Not und Tage der Ruhe geben in abwechslungsreicher Fülle in dem geistigen Auge entlang. Selbstverlebens - Selbstverlebens. Im Schützengraben, beim Sturmangriff und in dem Aufkommen geschwunden Stunden begleitet wir die Landwehrmänner und an die Seite des Verfassers gestellt fühlt man sich bei den Wanderungen durch die Stätten flandrischer und plämischer Kultur, während bei unversehrt gebliebenen und bei jenen, über die der Eifer Schritt des Weltkrieges ging, seine grauenhaften Spuren

hinterließ. Von so vielen erzählt das Buch, daß kein Verfasser mit warmem Empfinden und feiner Beobachtungsgabe ausnahm und wahrheitsgetreu niederschrieb. Das es auch stilistisch über dem Durchschnitt steht, dafür bürgt der Name des Autors ohne weiteres. In dieser Stelle bedarf das keine besondere Hervorhebung, unsere Leser zu Hause und im Felde kennen ihn ja seit Jahren.

Aus der ungeheuren Menge der modernen Kriegsliteratur in Buch- und Broschürenform wird dieses Kriegsbuch herausragen, nicht nur jetzt während des Krieges, sondern sicherlich auch in späteren Jahren. In psychologischer Hinsicht wird es später erst recht seinen Wert haben, weil sein Verfasser selbst einer von den Millionen war, die im schlichten Kleid des einfachen Wehrmannes der kühnen Pflicht genötigt. Das ist etwas, das die glänzendste Formbedeckung und die brillanteste Stillschweifung niemals rechtlos erreichen und ausgleichen kann. Es ist das Vornehmste eigentlich am ganzen Buch.

bleibt noch einiges über die äußere Ausstattung. In einem Großband würde es sich weniger gut ausnehmen, es bedarf sogar ausdrücklich einer bestimmten Schlichtheit. Trotzdem hätte wir ihm ein besseres Kleid gewünscht, etwas weniger blühendheit im Aussehen hätte es ausfallen dürfen. Damit soll beiseite nicht gesagt sein, daß es vom Verlag nur wie eine Probehirne behandelt ist. Durchaus nicht. Es fehlt ihm nur jene undefinierbare Nuance, die wir selbst in den fabrikmäßigen Erzeugnissen modernen Buchdrucks so bewundern. Doch an diesem Mangel, den weit neumannsmäßig von hunderten Lesern sehr leicht zu tragen, wird kein Erfolg nicht scheitern. Dafür ist erfreulichweise im allgemeinen nicht die äußere Hülle maßgebend, sondern das, was sich darunter verbirgt. — ch.

Mesopotamien.

Arabische Pferde.

Aus Reiseindrücken Hugo Preussings, die die W. K. B. veröffentlicht, bringen wir hier die folgenden zum Abdruck: Wenn man ein Land wirtschaftlich erschließen will,

muß man vor allem trachten, den Verkehr zu heben; Er muß rasch, billig und sicher sein. In Mesopotamien soll die Bagdadbahn diesem Zwecke dienen. Da es aber dem Erbauer einer Bahn weniger um die wirtschaftliche Erschließung des Landes als um die gute Verbindung des angelegten Geldes zu tun ist, so legt er sich die Frage vor, ob das Unternehmen in absehbarer Zeit einen Gewinn abwerfen wird. Der Bau und der Betrieb einer Bahn lohnen sich nur dann, wenn mit einem starken Frachtenverkehr gerechnet werden kann. Der Bagdadbahn wird die Aufgabe zufallen, die Bodenerzeugnisse und die Rohstoffe Mesopotamiens im Lande selbst zu verteilen oder nach dem Auslande auszuführen, sie hier das Land oder auch mit solchen Rohstoffen, Boden- und Industrieerzeugnissen zu versorgen haben, die im Inlande nicht hervorgerichtet werden und die daher aus dem Auslande eingeführt werden müssen.

Gegenwärtig ist im größten Teile des Landes, namentlich im Innern, die Viehzucht der am meisten betriebene und zu höchster Stufe entwickelte Kulturzweig. Die arabische Weideweise ist schon längst als eine der edelsten bekannt; sie wird auch von den Beduinen Mesopotamiens mit gutem Erfolge geübt. Das Weidewirtschaft ist das wertvollste, eine Stute kostet im Lande selbst 300 bis 400 türkische Pfund (6500 bis 8700 Kronen). Die Gengasse sind weit billiger; man bekommt sie um 100 bis 200 Pfund (2300 bis 4400 Kronen). Der Beduine benützt den Besatz nicht gerne als Reittier, da dieser durch sein ungesittliches Wesen und durch Weibern auf Kaufjahren oft seinen Wert verliert. Außer der Weideweise wird in Mesopotamien noch die Zucht von Hais, Maulscheln, Maultieren, Dromedaren, Ziegen und Schafen betrieben. Aus der Viehzucht Mesopotamiens würden sich alle Hüte, Helle, Wolle, Haar (Ramelhaar) und Horn als Fracht für die Bagdadbahn ergeben. Schon bevor der Bau der Bahn begonnen wurde, hatte der Güter- und Frachtverkehr des Landes einen bedeutenden Umsatz gewonnen.

Seltene Fahrzeuge.

Schiffe aus das Verkehrsbedürfnis Mesopotamiens lassen sich am besten aus dem heutigen Verkehr; das Land

* Erschienen im Verlag von Paul C. G. & Co., Nüßingen. 200 Seiten stark. Preis 1 Mark.

Der wirtschaftlichen Kriegsführung. Ein Land sucht die Föhrung des andern zu verdrängen, d. h. sein eigenes Geld zu höherem Wert zu bringen und das Geld des Feindes im Wert herabzudrücken. Für das Deutsche Reich ergaben sich in dieser Beziehung sehr bald besondere Nachteile, da sein ganzer Handel mit dem Ausland an Waren durch die englische Ausfuhrbeschränkung so gründlich umgestaltet wurde, daß wir wohl noch im Maße und Not einige Waren einführen konnten, aber vor allem die ganze Ausfuhr einstellen mußten. Infolgedessen bildete sich der reine Geldhandel für Deutschland weit schärfer heraus als für die feindlichen Länder, denen ein großer Teil des allgemeinen Warenhandels übrig blieb.

Der reine Geldhandel besteht darin, daß der Handel mit deutschen Reichsmark oder mit geldwertigen Wecheln, Schecks oder anderen Zahlungsmitteln genau so sich abspielt, wie der Handel mit anderen Waren, nur daß hier ausschließlich die internationalen Beziehungen in Frage kommen. Wenn z. B. ein Goldbarren in Berlin etwas gekauft hat, so sucht er in Antwerpen deutsche Geldnoten oder Anweisungen auf Deutschland zu kaufen und schickt diese nach Berlin zur Begleichung seiner Schuld. So verfährt jedes Land mit dem andern. Je mehr Geld von einem Lande auf den Markt des andern angeboten wird, desto billiger ist dieses Geld natürlich zu haben, da sich die Kursdifferenz in der Preisbildung genau so nach Angebot und Nachfrage richtet, wie die Preisbildung bei irgend einer anderen Ware. Nun hat sich, wie gesagt, dieses internationale Geldhandels die Spekulation unserer Feinde sehr bald bemächtigt und andererseits wurden die Zahlungen von Deutschland nach dem Auslande sehr viel teurer, weil in Deutschland sehr wenig fremdes Geld zu finden war, da wir nach dem Auslande sehr wenig Waren verkaufen können. Aus diesen Verhältnissen hat sich eine bedeutende Verschlechterung des Wertes der deutschen Reichsmark im Auslande herausgebildet; sie wurde in der Schweiz, in Holland und in den nordischen Ländern gegenüber dem Friedenspreise um 25 bis 50 Prozent im Werte vermindert, d. h. — praktisch ausgedrückt — wir mußten jetzt im Auslande für Waren, die wir mit deutschem Gelde bezahlen mußten, das anderthalbfache bis zum doppelten an deutschem Gelde geben. Hier ist der Punkt, wo die Frage des internationalen Geldhandels gerade auch für die Arbeiterklasse von gewaltiger Bedeutung wird. Denn ein Teil der Gründe für die gewaltige Zerstörung der Lebensmittel liegt darin, daß wir die, wenn auch in kleinen Quantitäten, so doch im Vertrieb noch eingeföhrten Lebensmittel aus dem Auslande mit 25 bis 50 Prozent Aufschlag bezahlen mußten, rein durch die Verhältnisse des Geldhandels, wie sie sich während des Krieges herausgebildet haben. Daher war die deutsche Arbeiterklasse gegen die Verschlechterung der Marktwährung auf dem internationalen Geldmarkt nicht nur eine Frage der deutschen Volkswirtschaft und des deutschen Unternehmertums geworden, sondern sie beruht auch auf die Volksernährung in ihrer Tiefe. Darum ist es auch vom Standpunkt der deutschen Arbeiterklasse aus mit Freuden zu begrüßen, daß jetzt endlich — wenn auch reichlich spät, wie so oft bei den Regierungsmaßnahmen — die deutsche Regierung durch eine Währungsreformordnung sich bemüht, den internationalen Geldhandel sozial zu regeln, so weit er von Deutschland betrieben wird.

Diese Regelung besteht darin, daß der ganze Geldhandel mit dem Auslande in Deutschland zentralisiert und durch die staatlichen Behörden kontrolliert wird. Es soll damit vor allem die Spekulation im Inlande ausgeschlossen und die ausländische nach Möglichkeit behindert werden. Zugleich wird aber auch beabsichtigt, in den internationalen allgemeinen Warenhandel einzugreifen, zu versuchen, die

Ausfuhr zu steigern und den unsere Währung verdrängenden Warenimport zu verhindern. Es ist ungemein interessant, daß es unter den bestehenden Verhältnissen in Deutschland auch jetzt noch heute gibt, die nur aus Paris ihre Kleider beziehen und aus Russland Pelze und Samt! Zugleich sichert die Regierung durch das staatliche Eingreifen einen soliden Geldhandel im Inlande, soweit das in der kapitalistischen Wirtschaftsweise möglich ist. Wir bekommen wieder Kursnotierungen für die ausländischen Geldnoten und damit ist besonders der Winkelspekulation die Möglichkeit genommen, das ausländische Geld, das noch in Deutschland zirkuliert, wucherlich zu handeln. Zu Beginn des Krieges haben wir ja auf diesem Gebiet die ungeheuerlichsten Beispiele erleben müssen. — Die Organisation steht vor, daß unter Führung und Kontrolle der Reichsbank die bedeutendsten Großbanken und Bankfirmen in Berlin, Frankfurt und Hamburg allein für den internationalen Geldaustausch bestimmt werden. Es werden zugleich die Provisionen bestimmt und die Art des Verkehrs mit dem Publikum, so daß hier eine wirksame Gewähr für eine solide Abwicklung der schwierigen Geschäfte gegeben ist. Die Einzelheiten sind handelsmännlicher Art und werden unsere Leser verhältnismäßig wenig interessieren; das Wichtigste ist, daß wieder einmal die kapitalistische Wirtschaft durch sich selbst ihre Anarchie erwiehen hat und daß wenigstens in diesen ungeheuer kritischen Zeiten die öffentliche Gewalt gezwungen ist, regulierend einzugreifen. Für uns Sozialisten ist das nur die Befestigung einer alten Erfahrung.

Soziales und Volkswirtschaft.

Die Organisation der Volksfürsorge ist jetzt in fast allen Rechnungsstellen neu aufgebaut und auf den Kriegszustand eingerichtet. In die Rufen der kriegsdienstfähigen und eingesetzten Funktionäre sind militärische Kollegen oder Frauen eingetrennt. Neben zahllosen Vertrauensleuten mußten 458 Rechnungsföhrer ertrennt werden. In 26 Rechnungsstellen werden jetzt die Geschäfte durch Frauen geführt. In 38 weiteren Rechnungsstellen wurde während der Dauer des Krieges der eigene Betrieb ausgegeben und ihr Bestand benachbarten größeren Rechnungsstellen angegliedert, so daß von den bei Ausbruch des Krieges eingezeichneten 529 Rechnungsstellen noch 491 in Betrieb sind. Die Entlohnung der Bräutinnen wird an mehreren Orten ausschließlich durch Frauen ausgeföhrte — Nach Vollenendung dieser Kriegsorganisation wird eine stärkere Arbeitstätigkeit für die Volksfürsorge wieder möglich sein. Der Einwand, daß die Verhältnisse an einzelnen Orten für neue Verbesserungen nicht günstig seien, ist nicht stichhaltig, denn die privaten Versicherungsgesellschaften berichten überall von guten Resultaten des Krieges. In allen Industrien, die Kriegsaufträge haben, in der Eisen- und chemischen Industrie, im Bergbau und einigen anderen Berufen lächeln Tausende von Arbeitern neue Verbesserungen ab; es kommt nur darauf an, sie darauf aufmerksam zu machen, daß sie sich bei der Volksfürsorge verlieren. An dieser Aufklärung mitzumirken, ist eine dankbare Aufgabe für alle Freunde der Volksfürsorge.

Aus dem Lande.

Schorens. Eine Gemeinderatsitzung findet am Freitag, 28. Januar, in B. B. Gordes Rathaus in Schorens statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Punkt: Nebung von Kriegssteuern.

Sarel. Einquartierung gibt es hier in den nächsten Tagen wieder für unsere Stadt. Es kommt eine Maschinengewerkschaft (Mariner) für einige Wochen. — Am Donnerstagabend findet die Kartellsitzung für den Monat Januar statt.

— Der Unterricht in der kaufmännischen Fortbildungsschule beginnt für die beiden jüngsten Jahrgänge der Lehrlinge am Sonntag den 30. Januar. Wegen der Klasseneinteilung haben sich die Lehrlinge am Mittwoch dieser Woche zwischen 3 und 4 Uhr in der Schule einzufinden. Der älteste Jahrgang bleibt vollständig vom Unterricht befreit.

— Im Grosseffekt ist für ein älteres Ehepaar eine Wohnung frei. Anmeldungen beim Stadtmagistrat.

Oldenburg. Das Gartenland der städtischen Kriegshilfe soll wieder zur Verteilung kommen. Berücksichtigung bei Vergabe des Landes sollen zunächst nur Minderbemittelte finden, die das Land unentgeltlich erhalten. Erst dann, wenn von dieser Seite Nachfrage nicht mehr vorhanden ist, soll das Land auch an andere Bewerber vergeben werden. Die bereits im vorigen Jahre Land erhalten hatten, können es auch für dieses Jahr erhalten, jedoch müssen die Anträge auf Lanzzumutung bis Sonnabend den 29. Januar gestellt werden, und zwar für den Weidamm und die Westboventstraße: Herr Hofgarteninspektor Zimmel, Schloßgarten, und Herr Landesobstgärtner Wolther, Gerichtsstraße 20; für das Tobbengebände und die Rathherr-Schulte-Straße: Herr Deponierat Celsen, Taubenstraße 3, und Herr Jakob Zanjen, Ofener Straße 38; für die Margaretenstraße: Herr Direktor zur Lohse, Hundelstraße 22; für die Marslo-tour-Straße: Herr Deponierat Bloß, Marslo-tour-Straße 9; für das Land in Donnermeede: Herr Hauptlehrer Carlsten.

— Evangelischen jungen Mädchen aus dem Herrzogtum Oldenburg, die ein Lehrerinnen-Seminar besuchen, kann für die letzten drei Seminarjahre eine Beihilfe aus der Dannebasse bewilligt werden. Die Beihilfe soll in der Regel nicht mehr als 200 bis 300 Mark jährlich betragen. Gelube um Gewährung einer solchen Unterstützung sind bis zum 29. Februar d. J. an das Oberstudienkollegium zu Oldenburg zu richten.

Lehr. Entlassene Gefangene wieder ergriffen. Vorgestern mittag wurde ein aus dem Gefangenenlager Celle ausgebrochener französischer Gefangener, der in Wehrhausbereitschaft aufgenommen war, hier ins Polizeigewahrsam eingeliefert. Seitdem nachfolgte eine Wache, die auf der Verortung Straße drei französische Gefangene ab, die ebenfalls aus dem Gefangenenlager entwichen waren.

Von der holländischen Grenze. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurden in der Gegend von Beck bei Gronenburg durch einen holländischen Zollbeamten zwei Holländer erschossen, die Waren einschmuggeln wollten. Die Angeln trafen den einen Schmutzler in den Hals, den sie durchschlugen, und den zweiten ins Herz. Beide waren sofort tot. Ein dritter Schmutzler entkam.

Aus aller Welt.

Ein reicher Spender. Ein Stuttgarter Bürger, der nicht genannt sein will, hat dem Roten Kreuz 100 000 Mark geschenkt.

Das Geheimnis einer Wurfkugel enthüllte eine gegen den Schlichtermeister Heinrich Brandt in Gildesheim gerichtete Verhörung vor dem dortigen Strafamt. Der Genannte, welcher bereits neunmal wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz verurteilt ist, hatte sich wiederum wegen des gleichen Vergehens zu verantworten. Nach den Auslagen zweier früher bei ihm in Arbeit gestandenen Dienstmädchen hat der Angeklagte in der Zeit von Februar 1914 bis Endesommer 1915 insgesamt 32 Viertel von Wint...

ziehen. In jenen Gegenden, die an den Flüssen Euphrat und Tigris, sind diese natürlich die bevorzugten Verkehrswege. Aber der Verkehr auf diesen Flüssen ist nur zu gewissen Zeiten und in beschränktem Maße möglich. Da der Tigris von Bagdad aufwärts und der Euphrat von Babylon (Nile) aufwärts zu fließen ist, um von Dampfmaschinen solcher Größe beschoren zu werden, deren Verkehr sich lohnen würde, so wird dieser auf den beiden genannten Flüssen nur durch Flüsse aufrechterhalten. Im Euphrat ist ein gewöhnliches Rollenloch üblich, das Schachtura heißt und von Wiedelstahl (etwa 120 Kilometer nördlich von Aleppo) bis Quat Resubidja verkehrt, von wo man in zwölf Reistunden nach Bagdad gelangt. Der „Keel“ ist das auf dem Tigris gebräuchlichste Floß; es besteht aus einem Balkengerüst, dessen Räden durch ausgeblenene Ziegenhäute ausgefüllt sind, wodurch das Fahrzeug ein erhöhtes Tragvermögen erhält. Da aber die Schläuche nicht luftdicht abgeschlossen sind, müssen die Föhrer oftmals während der Fahrt ins Wasser springen, um sie auszublenen. Der Keel verkehrt von Diarbes an. Beide Fahrzeuge, die Schachtura und der Keel, fahren nur Stromabwärts. Ein drittes Fahrzeug, das am Tigris gebräuchlich ist, wird Ruffa genannt. Es ist ein runder, aus Vollholzfestern geflochtener Korb mit flachen Boden, der durch einen Ueberzug von Strohmoß widerstandsfähig gemacht ist. Während der Fahrt im Strom dreht sich dieses Fahrzeug ununterbrochen im Kreise, so daß derjenige, der nicht daran gehindert ist, vom Schwindel erkräft wird. Die Ruffa dient oft als Föhre; vor allem aber wird sie verwendet, um Reisende oder Gepäck vom Ufer an Bord der Raddampfer zu bringen, die den Verkehr zwischen Bagdad und Wasra vermitteln. Einheimische legen bisweilen auch größere Strecken in der Ruffa zurück. Ein regelmäßiger Dampfschiffverkehr zwischen Bagdad und Wasra wird von einer englischen und von einer türkischen Gesellschaft unterhalten. Nur zur Zeit des hohen Wasserstandes wickelt sich dieser Verkehr anstandslos und rasch ab; zur Zeit des geringen Wasserstandes laufen die Schiffe während der Fahrt oftmals auf Grund; dann ziehen sie sich am Unterlauf zurück,

um eine neue Fahrtrinne zu suchen. Da die Schiffe zur Vermeidung des allzu häufigen Auslaufens von möglichst geringem Tiefgange sind, so führen sie zur Aufnahme der Fracht ein Schlepploch, Dufa, mit sich, das an der Seite der Raddampfer angebracht ist. Von Wasra an wird der Verkehr nach dem Persischen Golf und nach Indien schon durch Dugandampfer vermittelt.

Das Reisen im Lande.

In allen jenen Fällen, in denen die bisher besprochenen Verkehrsmittel nicht zu Gebote stehen, das ist also für Reisen von Bagdad Stromaufwärts und den Euphrat Stromabwärts sowie für Reisen in jenen Gebieten, die an seinem besudbaren Flüsse liegen, sind Wagen, Reit- und Tragtiere die einzigen Verkehrsmittel. Am reichsten ist die Reite mit dem Wagen; freilich sind die mesopotamischen Straßen oft in so schlechtem Zustande, daß die Reite im Wagen mit sehr großen Schwierigkeiten verbunden ist. Als Reit- und Tragtiere werden Pferde, Maultiere, Kamele, Esel und Dromedare verwendet. Maultiere, Kamele und Esel werden wegen ihres sicheren Ganges besonders in gebirgigen Gegenden verwendet; der Esel, dessen Anschaffungspreis sehr gering ist und der mit den stöckeligen Gewächsen der Steppe sein Auslangen findet, ist das billigste Verkehrsmittel. Das Dromedar eignet sich sehr zum Tragen gerbstöcklicher Lasten, da es einen besonders vorstüchtigen und ruhigen Gang hat; als Reittier wird es gewöhnlich nur von den Beduinen benützt. Franke und Frauen reiten im „Ladraman“, das ist eine gedekte Sänfte, die an jedem Ende zwei Stangen zum Tragen hat; sie wird gewöhnlich von Pferden oder von Maultieren getragen. Eine andere Sänfte heißt „Redschame“, sie besteht aus zwei durch Bläden gegen die Sonne geschützten Spigen, die durch einen Querbügel fest miteinander verbunden sind; diese Sänfte wird so auf dem Rücken eines Dromedars befestigt, daß ein Sitz zur linken und der andere Sitz zur rechten Seite des Tieres ist. Die Redschame wird häufig von den Beduinenfrauen benützt, wenn der ganze Stamm nach einem anderen Wohnort reist.

Es ist in Mesopotamien nicht üblich, allein zu reisen, da man in diesem Falle mit ziemlicher Sicherheit darauf rechnen könnte, von Beduinen oder von Straßenräubern ausgeraubt zu werden. Wer nach einer Stadt reisen will, sucht sich daher Reiseföhrer, die dieselbe Reite unternehmen wollen. Auf diese Art entsteht eine Reiseföhrerschaft (Karawane). Mit Vorliebe schließt man sich jenen Karawanen an, die von Kaufleuten zur Verbesserung von Waren ausgerüstet werden; denn solche sind gewöhnlich durch eine stärkere Begleitmannschaft einermachen vor räuberischen Ueberfällen geschützt. Freilich werden auch oft sehr starke Karawanen ausgeraubt, da ja bei solchen eine reiche Beute zu erhoffen ist. Es gibt Zeiten, in denen nur die Hälfte oder ein noch kleinerer Teil jener Karawanen, die eine bestimmte Strecke bereiten, ungehindert ihr Ziel erreicht. Es ist leicht einzusehen, daß diese Unsicherheit des Reisens den Handel sehr erschwert und vor allem verteuert, da die Kaufleute gezwungen sind, die Verluste, die sie durch Blünderung erleiden, auf jene Waren auszuwälzen, die sie unverletzt an ihren Bestimmungsort bringen. Trotzdem begnügt man auf allen Straßen Mesopotamiens zahlreichen Karawanen, was beweist, ein wie starkes Verkehrsbedürfnis das Land hat.

Der Krodor, der sehr intelligent ist und der gegen zweifelhafte Neuerungen durchaus keine Abneigung empfindet, wird voraussichtlich rasch die Vorteile erkennen, die ihm die Bahn bietet; er wird diese bald als solches und sicheres Verkehrsmittel schätzen und benutzen lernen. Dann kann Mesopotamien, das bis zur Eröffnung des Suezkanals die Hauptverkehrsstraße von Europa nach Indien war, abermals zu jener Blüte gelangen die im Altertum und im Mittelalter jenem Lande eine so hohe Bedeutung gab. Dazu bedarf es zunächst allerdings einer Vorbedingung — der Freidee muss einfinden. Solange sich am Tigris bei Kut-el-Amora Engländer und Türken in düstigem Ringen gegenüberstehen, so lange kann das Land des Rautes nicht den Weg finden vom Donnerschlag der letzten Jahrhunderte zu einem lebendigen Glied in der Kordette von der Ostsee bis zum Persischen Golf.

den, die zum menschlichen Genuss untauglich erklärt worden waren und vernichtet werden sollten, zu Butter und Mehl verarbeitet und verkauft. Die beiden Röhren, welche in der...

Ein Mutterbürger. Vor dem Dresdener Schöffengericht hatte sich ein Rentier und Grundstücksbesitzer aus Oberleschnitz bei Dresden — ein Borort, das 'Schäferskiassa' genannt, in dem meist reiche Leute wohnen — wegen Uebertretung der Schächtweise zu verantworten.

Rehmen feiger bei als Leben. Man hätte mir die Däseil-dorfer Strokkammer zu Richter gemüsst.

Waldmanntisch. Hürtelbar nachdem ein Zug der Bahn Wien-Siermarckdorf in die Station Retteberg eingelaufen war...

Ein Dampfer vom Bodris zerdrückt. Ein unbekannter, der Wilson-Linie gehörender Dampfer wurde vor kurzem im Weihen Meer vom Bodris zerdrückt.

Erdbben in Deutsch-Kuquinea. Einer Times-Meldung vom 12. Januar zufolge hat in den deutschen Südseegebiet ein schweres Erdbben stattgefunden...

Vermischtes.

Russische Seekriegsstraßen. In der Entwicklung seines Eisenbahnnetzes hat Rußland während der letzten Jahre außerordentlich große Fortschritte gemacht...

Bekanntmachung.

Die Steuerrolle der Stadtgemeinde Rüstringen, Bezirk V, Stadtdirektion Heppens...

Stemens-Schulden-Werke, Wilhelmshaven, Osterstraße 76. Schaufel Rüstringen, Mühlendammstraße 14.

Kirchhofsache Heppens.

Ein neues Feld auf dem Friedhof bei der Kirche muß abgeräumt werden. Wer dort Graber, die ausgraben haben...

Ransom u. Sparverein für Rüstringen und Umg. Einl. Gen. mit beschr. Haftpl.

Unsere Sparkasse

ist täglich geöffnet von 10 bis 1 Uhr vorm., von 4 bis 6 Uhr nachm., ausn. Sonnabends nachm. Einlagen werden mit 4 Proz. verzinst.

Rifarnolle!

Der Geheimrat des Kaisers wurde in Estig 1914 alsbald gefertigt und verfestigt glänzend! Die Hühnerbraten des Herrtrupp, Oud Pasche...

Bekanntmachung.

Die nachfolgenden Firmen sind für die Ausführung von elektrischen Bauarbeiten im Verhältnis zum öffentlichen Lichtschein...

Eiserner Friese. Nagelstunden: Mittwochs und Sonnabends von 3 bis 8 Uhr abends; Sonntags von 10 Uhr morgens bis 1 1/2 Uhr mittags...

Verpachtung. Am Sonntag, den 30. d. M., vormittags 9 Uhr, soll das der Klasse Heppens gehörige, neben dem Wilhelmshaven'ser Friedhof im Heppenser Mühlendamm belegene Land als Gartenland verpachtet werden.

Wieder vorrätig: Kriegsfarten-Atlas Preis 1.50 Mark. Expedition d. Norddeutschen Volksblattes.

Rechnungen Lehrverträge Frachtbriefe Kaufverträge Lehrzeugnisse Mietverträge Quittungen Lohnlisten empfehlen Paul Hug & Co.

Bettinletts Bettfedern u. Daunnen empfehle in jeder Weise. H. Baumann, Rüstringen II.

Wineinlebende Frau würde im Nähen brandenstet und an 3 bis 4 Kanntungen in der Woche in Ruhezeit stellen will, kann ich melden. 6817 Bremer Straße 78, III.

Kriegsgeräts außerordentlich erstwert und oft unmöglich gemacht hat. Während Preußen allein weit über 30 000 Kilometer an großen Verkehrstraßen besitzt, hätte das ganze europäische Rußland noch vor wenigen Jahren nur 550 Kilometer Chaussees aufzuweisen.

An unsere Feldpostabonnenten richten wir die Bitte, für die Erneuerung der abgelaufenen Abonnement zu sorgen, da wir sonst die weitere Zubereitung einstellen.

Oldenburg. Partei-Vor-, Ab- und Umwahlen, Ausschreibung von Mitgliederbüchern, Feststellungen auf die Parteipresse...

Hoffm., Car. Kleid billigs zu verkaufen. 6816 Angewandter, 10, III., nach 7 Uhr.

Hohe Belohnung! Im Varieté Metropolis wurde am Sonntag, den 23. d. M., eine braune Briestaste mit Inhalt verloren.

Für neue Tisch-, Klammer- und Leinwandstoffe sowie auch für alte Lumpen und Jamit...

Rechnungen Lehrverträge Frachtbriefe Kaufverträge Lehrzeugnisse Mietverträge Quittungen Lohnlisten empfehlen Paul Hug & Co.

Bettinletts Bettfedern u. Daunnen empfehle in jeder Weise. H. Baumann, Rüstringen II.

Suche für sofort einen tüchtigen Kaufverwalter bei hohem Lohn und freier Rolle. Heinrich Gabe Nachf., Mühlendamm 22.

Zum 1. April suchen wir für unsere Wein- und Obstzucht einen Erbsenling für unsere Wein- und Obstzucht...